

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt Freien Schwarzwälder.

1911.

Widdob, Samstag, den 9. September

Nr. 72.

ten überhäuft. Sie verbrachten ihre ganze freie und zum Vergehen des Restantenteurs — auch ihre nicht freie Zeit in Damentreffungen. Dafür aber sollten sich die männlichen Kuräfte gar häufig über Mangel an Objektivität bei der Bedienung beklagen haben. Als die Bundesversammlung des Reiches in Weimar tagte, gab es Anzeichen über Studenten. Einer der fünfzehn Hauptmede, ein Mediziner, bekam von einer Dame eine Schreibung garnit aus getriebenen Silber. Der Wirt hat bei dem Experiment seine Rechnung gefunden, doch muß er in seine Bilanz für verbroschones Geschirre einige Hundert Kronen ansetzen. Die jungen Leute — Studenten sind nun einmal ehrgelübtig — wollten nämlich, noch ehe sie in ihrem neuen Wirkungskreise sich vorren, wie viele silberne Kronen sie in der Hand tragen. Im Eifer des Besuchs des Reiches, wobei sie die Schiffsahrt und Felle dienen mußten, wurde es einmal in der Physikstunde über den Schwerpunkt gelehrt hatte und infolge dessen auch das, was er in der Hand hielt. Nun sind die Herren für die armen Studenten selbstlich vorüber, denn sie früher mittellos ausgegesehen hatten. Sie haben allen Grund, mit ihnen zufrieden zu sein, denn sie können jetzt ihre Studien mit einem Fonds von einigen hundert Kronen fortsetzen.

Der tote Herrgott.

In der neuesten Nummer seines „Freimantel“ erzählt Peter Kojinger: Auf dem höchsten Punkt der Kirchsteigstraße, genannt „auf der Schanz“, wo die Örtliche Obersteier und Mittelsteier sich hinzieht, stand seit alten Zeiten ein Wegkreuz. Es hatte einen Stamm, eine breitere Wädhwand, ein Bretterdach und einen schon geschätzten weißen Christus. Nun ging eines Sonntags von der Kirche beim in schwöler Hochsommerluft ein Schock Bauernleute; hinten drein auf zwei Krüden humpelte ein Mäntlein, längst in den Jahren, da sich Frauen nicht mehr länger, sondern älter machen. Wenn ich von ihrer Altersangabe sechs Jahre abziehe, so bleiben immer noch achtzig. Ein Mier, das mancher gern erreichen, aber nicht gern haben will. Als diese Kirchlente gegen die Höhe kamen, stellten sie sich ein Blick nieder, und die Spitter flohen in der Luft.

„Gingeshagen hat's da oben!“ riefen sie, „ins Kreuz hat's eingehöhlagen!“

„Das Dach hat's zerissen!“

„Der Herrgott ist auch hin!“

„Das Mäntlein blieb stehen und horchte auf.“ „Der Herrgott? Ah mei, ah mei!“ murmelte sie, „Ah werden! Wen man da mit alles überlebt!“

— Rekord. „Da hat doch tatsächlich Einer einen Zentimeter von Mäntlein nach Dresden getragen, große Leistung, was?“ — „Das is gar nix, i' trag' ich' seit 10 Jahr mein Wortsbauch rum.“

Rätsel-Ecke.

Ergänzungsrätsel.

B . . . tz, R o . . . K . . . e, T r a S e h n M a i
S a G o a e r a u b e, H y A r

Auslösung folgt in nächster Nummer.

Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen; jedoch bei samtige Hauptwörter entfallen. Die eingehängten Buchstaben müssen im Zusammenhang ein Erzählwort ergeben.

Auslösung des Logogriffs von voriger Nummer: H a r e d i — H a r e d i.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Widdob.

Verantw. Redakteur: Reinhardt, daselbst.

männern einen Wurf, und der Consequenzen sah in der Folgezeit. Zeitlich Doctar hat jeder der verhafteten Herren für seine über angeordnete Galanterie zu zahlen; wenn er aber Lust und Zeit hat, kann er dafür auch dreißig Tage Gefängnis abmachen.

Die aufmerksamen „Geschworenen“.

Eine aufmerksame Gesellschaft, die sich in einem Sommertheater ausgetragen hat, wird aus Petersburg berichtet. Das Haupttheater eines Badoorts wollte ein Stück aufzuführen, in dem die Singsang eines Geschworenengerichts eine große Rolle spielt. Für die Auswahl der Geschworenen waren aber nicht genügend. Statistiken vorhanden, und der künge Direktor des Theaters half sich, indem er zwölf Soldaten engagierte, die die Rolle der Geschworenen spielen sollten. Natürlich war es nicht leicht, die Jünger des Mars einzufinden, besonders da man nicht mehr viel Zeit für Proben hatte. Der Regisseur bekam also die Bestimmung, sich in die erste Klasse zu stellen und den „Geschworenen“ vorzumachen, was sie zu tun hatten. Es wurde ihnen ausdrücklich eingeschrieben, genau auf den Regisseur zu achten und jede seiner Bewegungen zu imitieren. Als die Szene beginnt, nehmen die Geschworenen ihre Plätze ein, sie sitzen wie der Regisseur in der ersten Reihe und unterweilig da und halten die Augen hart auf ihn gerichtet. Als er eine kleine Bewegung macht, wird sie von den Geschworenen sofort ausgeführt. Der Regisseur, der während der Vorstellung sein Abendrot verkehren will, greift in die Tasche, die Geschworenen natürlich auch. Er holt ein kleines Paket heraus, die Geschworenen besitzen sich, es ihm nachzumachen. Da sie nichts im Besitz eines Abendrotspäckchens sind, gehen sie der von ihnen gerade das aus der Tasche, was ihm angemessen erscheint. Die Bedeutung des Offens imitierten sie durch das Auf- und Zuklappen der Kiste. Das wurde nun dem Regisseur zu viel und ungeduldig winkt er ihnen ab. Derselbe ungeduldige Bewegung machen natürlich auch die Herren Richter. Jetzt wurde der Regisseur vorwärts getrieben, schätzte vernünftig den Kopf und stampfte schließlich mit dem Fuß auf, nicht ohne, daß dies die Geschworenen sämtlich auch gemacht hätten. Nun wusch der Regisseur sich überhaupt nicht mehr zu retten, denn er permitirt schon aus dem Parkit heraus stehen und nachsehen. „Nur Schatzstoffs, was doch auf“, so möchte er den Leuten zu, und wie ein Echo ihm es ihm wider von den Lippen der zwölf Richter. Jetzt lachte das Publikum schon laut von den Galerien, dabei erlöste bereits übermühtiges Händeklatschen. Der Regisseur kam auf einen genialen Gedanken. Er wollte so rasch wie möglich in die Garderobe gehen, sich gleichfalls in den Anzug der Geschworenen hängen und sich in den Anzug der Geschworenen unbemerkt vom Publikum auf die Bühne bewegen, um den Statistiken zu folgen, wie sie sich zu bewegen hätten. Aber in dem Moment, als der Leiter der Bühne den Ort verließ, stürmten die Statistiken, hinter ihm her von der Bühne herunter. Nun war kein Platz mehr, der Vorhang mußte fallen!

Wie es den Studententeknern von Resythely erging.

In Beginn des Sommers wurde gemeldet, daß ein Restantenteur in dem ungarischen Badoort Resythely am Plattensteine fünfzehn arme Studenten der P u d a p e s t e r Universität für die Sommermonate gegen ein Salair von 200 Kronen monatlich als Rektoren engagiert habe. Die Saison ist nun zu Ende und die Statistiken haben am 1. des Resythely verlassen. Wie dem „Wiener Fremdenblatt“ berichtet wird, fanden sie bei den Kuranten eine überaus beglückte Aufnahme und wurden insbesondere von den Damen mit Aufmerksamkeit

Amerikanisches Krötelchen.

Schon vor fast drei Wochen, als die Geigen zum erstenmal erklangen, schritt die Schöne und warnte zur, halb nimmt der Herr die Schere und schneidet sich die Haare von den Augen, dann ängstet in dem Wädhwand eine Geige. Durch solche Missethat wird ein Haß sich zeigen. Der schätzte an mein Her schätzte die Jahre, die mich hinüberbricht ins tolle Schwelgen.

Deleto von Villenccon.

Das leidige Glück.

Manan von Luise Gsch. (Nachdruck verboten.)

Die schwarze Fiedel war erst jensechzig Jahre alt, aber als ein Berliner Kind in allen Dingen, die sich nicht auf kurz nachgehoben, Flug und weltkundig genug. Daß es aber wurde, als sie im im Wädhwand der untergehenden Sonne auf dem Fingerringe geküßt, das Mädchen ihres Lebens, und sie glaubte so sehr, wie an das Augenblicke der Sonne, endlich kam er doch. Seit jähre ihr Märchen zusammen, sah wie das Hauberrich Klingens vor dem Sperr in Parriols Wand. „Nu wehr' dich wenigstens“, sagte der Junge und stellte sich ihm vor sie hin.

Sie sah ihn verhältnisslos an. „Wehren? Wie denn? Woju denn?“

Das wachte der Karl auch nicht recht. Aber es schwebte ihm irgend etwas vor von rächen, von dem aber auch was antun, und je stiller und harter die Fiedel klang, desto mehr verließ er sich in seinen Jagen. Schließlich, da sie so gar nicht einstimmt, wendet er sich nach dem, wurde ihm das Schelten langweilig und er ging davon. So wie er zur Tür hinaus war, sprang das Mädchen auf, schloß ab und dachte in ihrer trübenden Einsamkeit zu weinen.

Tommeinen dachte sie, das wäre schön. Aber die Tränen kamen nicht, es war nur alles sah und grau um sie her. Auch alle Erinnerungsbilder hatten ihren Glanz verloren, und wenn sich ihre Gedanken von der Vergangenheit zu der Zukunft wandten, hatte ihr eine unerträgliche Lede entgegen. Nichts gar nichts mehr, nicht die armenste kleine Freudenblume, kein kleiner, blauer, ältlicher Sonnenkahl — hoffnungslos, trübselig. Tränen kamen ihr nicht, nur ein Schrei, ein einziger Schrei, den sie mit ihren Händen erstifte. Die Sonne wanderte über das Haus, das Dergelch rührte sich nicht. Sie senkte sich drüben in winterlich kurzen Tagen zum Vorzug, in der Dachkammer blieb es unheimlich still.

„Ich weiß nicht, Frau Marner, was das heißen soll.“, sagte die Schattensonne, die neben Friedel wohnte, zur Hausmamsfrau. „Sonst kommt sie Sonntags und lacht sich was haben in meiner Küche, heute strebt sie weg und es ist kein Ton bei ihr zu hören, obgleich sie da ist.“

„Dies schädliche Auto“, sagte die dicke Frau Marner, denn sie wollte verschick. Aber der Schattensonne brauchte man's noch lange nicht auf die Nase zu binden. „Also mag sie weiter.“ Die wird schlafen; das ist das geschickteste Fortsetzungsvermögen, das sich eine hübsche Person kann. Als aber eine Stunde später der Hauswirt auf seinem Sonntagsgang an ihr Fenster klopfte, verlangte sie den Kapitalkassier. „Denn, ich mein, man sieht noch — Herr Groterjahn, es hat's schon manche mit der Dummheit getroffen, wenn der Viehste mit einer anderen zum Ahar will.“

Herr Groterjahn zog die Augenbrauen hoch, er war ein harttischer Herriger, der sich gern dreißig Jahren ließ. „Nicht“, sagte er. „Frau Marner, Sie sollen das nicht leiden, ich will das nicht im Haus, es soll paffen in meinen Jähren. — Viehster! warum nicht gar! — Sie sind dafür angekreist.“

„Aber, nee“, rief die Frau heftig, „doch nicht so! Eine ganz kleine, unabhängige Sache, aber wenn eine Obmüt hat, sind das die schlimmsten. Und was die Fiedel ist, die hat Gemüt.“

Also stiegen die beiden zusammen die fünf Treppen hinauf und rüttelten an Friedels Tür. Er blieb es still. Was wollten denn die Leute — es ging keinen Menschen auf der Welt was an, was sie hier trieb. „Wein sechsennal klopfen, sagte sie das.“

Da schloffen sie auf. Friedel lauerte am Fenster, ihre Hände gingen auch jetzt zu Liebetrans Garten hinüber, und das schredende Licht lag voll auf ihrem Gesicht.

„Was und sein sah sie hinaus, das Haar stüerte teife über ihrer Stirn, die Augen schienen abgrundtief in ihrer Verzweiflung und mit dem Trennsprechen hatte die rechte Hand dem linken Puls einen ungeschickten Schmitt beibracht.“

„Eben erst, als das Leben an ihre Tür klopfte, von dem sie nichts mehr hoffte und erwartete.“

„Na, na, na, stand“, sagte Herr Groterjahn und griff heftig nach dem blühenden Sandelholz. „Wein dunnmes Jung maden! Ein Viehster, der abspringt, ist's allemal nicht wert, daß man ihm gut ist. 's gibt bessere Männer. — Für zu, Frau Marner, und einen kräftigen Boden. — So!“

Herr Groterjahn, der nichts war als Berliner Hauswirt en gros und ein braver Kerl dazu, unterrichtete das blühende Okefen und tat einen Verbond um den Arm entlocken und geschick, wie man's in den Karten lernt für erste Küsse bei Unglücksfällen.

Tabel füllte er das teile Zittern des Kraushaars



Sotales.

Wildbad, den 8. September 1911.

Krägl's Konzert. Abwechselnd von den Sinfonie-Konzerten und Kammermusikabenden ist es dem Kgl. Bad-Kommissariat auch in diesem Jahr wieder gelungen, die hier rühmlichst bekannten Mitglieder des Krägl's Konzerts für heute Abend zu gewinnen. Diese erstklassigen Künstler, die nur ein Konzert im Kgl. Kurjaale geben, verfügen über das brillanteste Stimmmaterial im Solo und Chor geschulten Sopran-, Alt-, Tenor- und Contre-Altsimmen. Das reichhaltige Programm setzt sich aus Lust- und Liederpielen, Charakterdarstellungen, Kunstspielen, Musik und höherem Volks- und Kunstgesang zusammen. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Kammermusikabend. Freunde der klassischen Musik machen wir auf den morgen Abend im Kgl. Kurjaal stattfindenden Kammermusikabend noch besonders aufmerksam.

Konzertverlegung. Der für heute Abend angelegte Operettenmusikabend mußte des Krägl Konzerts wegen auf Montag Abend verschoben werden.

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegen zwei Prospekte der Firmen P. h. B. o. s. c. h über den diesjährigen großen Räumungs-Verkauf und Helene Schanz, betr. des großen Herbstverkaufs bei, dessen Durchsicht wir unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 9. September

5-6 Uhr abends (Kurplatz)

- | | |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Triumph-Marsch | Beethoven |
| 2. Ouv. „Die Italinerin in Algier“ | Roosini |
| 3. Juanita-Walzer | Strauss |
| 4. Thema „Die Forelle“ | Schubert |
| 5. Scenen u. Melodien aus „Undine“ | Lortzing |
| 6. Die Gratulantin, Mazurka | Geiger |

Sonntag, den 10. September

vorm. 11-12 Uhr (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern. | Reisiger |
| 2. Ouverture „Yelva“ | Strauss |
| 3. Erhöhte Pulse, Walzer | Grieg |
| 4. Solvejgs Lied | Meyerbeer |
| 5. Fant. „Der Nordstern“ | Faust |
| 6. Rosetta, Mazurka | |

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr (Anlagen)

- | | |
|--|------------|
| 1. Tiroler Kaiser-Jäger, Marsch | Mühlberger |
| 2. Ouverture „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer |
| 3. Maiblumen, Walzer | Meisel |
| 4. a. La Paloma | Yradier |
| b. Frühlingslied. | Gounod |
| 5. Fant. „Der Postillon von Longomeau“ | Adam |
| 6. Kleiner Schieber, Polka | Faust |

5-6 Uhr abends (Kurplatz)

- | | |
|----------------------------|-------------|
| 1. Kriegs-Marsch | Mendelssohn |
| 2. Ouv. „Der Zweikampf“ | Herold |
| 3. Wiener Fresken, Walzer | Strauss |
| 4. Mondschein-Serenade | Mayer |
| 5. Fant. „Die Zauberkiste“ | Mozart |
| 6. Gedenkblätter, Polka | Fahrbach |

Montag, den 11. September

11-12 Uhr vorm. (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Erschienen ist der herrliche Tag. | Spohr |
| 2. Konzert-Ouverture | Kienlin |
| 3. Jsar-Klänge, Walzer | Cherubini |
| 4. Ave Maria. | Weber |
| 5. Divertissement aus „Freischütz“ | Strauss |
| 6. Nachtschatten, Mazurka | |

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 10. September, früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Jäger I bis VII zu einer

Übung

verbunden mit Visitation durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor aus. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Am **Sonntag, den 10. September, vorm. dreiviertel 9 Uhr** findet auf dem Rathaus die

Wahl eines Unteroffiziers

für den III. Zug statt, wozu die Wehrmänner dieses Zugs anzutreten haben.

Das Kommando.

Villa Mathilde

Sonntag, den 10. September

Wirtschaftsschlus

wozu höflichst einladet

J. Bückler.

Hotel Weil.

Sonntag, den 10. September

Wirtschaftsschlus

mit Tanz im großen Saal.



bevorstehenden Feuerwehr-Fest

empfehle ich mich zum

Binden von Guirlanden, Kränzen u. Bouketts.

Anton Wolf, Gärtner, Villa Sommerberg.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt

Wetzel, Rennbachbrauerei.

Mädchen gesucht

nach Pforzheim.

Licht. solides Mädchen, das gut kochen kann, in gutes Privathaus gef. Lohn viertelj. 75 Mk. Desgl. ein fleißiges

Fräulein

das gut nähen und häkeln kann u. baldigen Eintritt.

Zu erst. bei **Adolf Pfau Bäcker, Hauptstr.**

Für sofort, ein einfaches, fleißiges

Mädchen

gesucht! Näheres in der Exp. 165

Große helle

Werkstatt

per 1. Oktober zu vermieten.

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Per 1. Okt. ein einfaches, solides

Mädchen

gesucht zum Servieren in ein hies. Gasthaus. Näheres in der Exp. 164

Eis.

Ein größeres Quantum Eis hat noch abzugeben

Carl Maier, Tel. 34. Villa Großmann.

Liederkranz Wildbad

Heute Abend im Gasth. z. Adler

Singstunde

Schwarzwald-Kolleg, Pforzheim.

(früher Handelschule Merkur)

Friedenstr. 51.

Vorbereitung für den kaufm. Beruf. Handelsakademie. Ausländerschule. Internat. I Ranges. Prospekte in drei Sprachen. Anmeldungen jetzt.

Evang. Gottesdienst.

13. Sonntag nach Trin. 10. Sept. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Adler.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarr Hornberger.

Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein. („Vom Stuttgarter Jubiläum“.)

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Stadtpfarr Hornberger.

Gasthaus zum wilden Mann

Samstag u. Sonntag

große

Schlachtpartie

mit neuem Sauerkraut wozu höflichst einladet



Fr. Frei.



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung, auch für Ungedulde!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grosslisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Fammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung

Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Allein Fabrikanten **W. BINGER SÖHNE** Stuttgart.

Grand Prix - Paris 1900.

Größen, Arambellen, Stragen, Mantelbellen, Woll- und Kurzwaren, Hand- u. Maschinen, fertige Stiche, Wolle- und Käsegarne zu den billigsten Preisen.

Großes Lager reiner, feiner, Tinkol-Unterkleidung, Strümpfe, Halbwollener, bunnwollener, Krötter, u. Barchender; große Auswahl in Strümpfen, von einfarbigen bis feinfarbig, sowie Strümpfen in Planelle, Seiden, Silber, Wolle und Seide. Schrift gerät aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad nur bei **Hauptstr. 104. Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

Reisrügel

hat billig zu verkaufen und liefert vorz. Haus

Turnverein Wildbad.

Sonntag, den 9. September abends 8 Uhr
Versammlung
im Schwarzwald-Hotel

Persil das selbsttätige Waschmittel

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!

Schont und erhält die Wäsche!

Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

